

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Chalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachamt: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachamt: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 5.— monatlich, M. 15.— vierteljährlich, mit Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, örtliche Reklamen M. 4.—, auswärtige Reklamen M. 5.— für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 11. Oktober 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 462. • 69. Jahrgang.

Die größte Sorge.

Bei seiner Rückkehr von einem kurzen Urlaub hat der Reichskanzler Dr. Wirth in Offenburg Gelegenheit genommen in einer größeren Rede die politische Lage zu erörtern. Der Kanzler hat sich dabei besonders auch der oberschlesischen Frage zugewandt und hat seine Besorgnis nicht verhehlt. „Ich bin sehr besorgt um das Schicksal dieses Landes“, so heißt es in der Kanzlerrede und leider scheint die Besorgnis Dr. Wirths nur allzu berechtigt zu sein. Alle Nachrichten aus Genf lassen erkennen, daß dort sich eine Lösung der oberschlesischen Frage vorbereitet, die für Deutschland unerträglich sein würde. Zu dem Fiasco des Völkerbundes in der litauischen-polnischen Frage, zu dem Fiasco des Bundes in der Frage der Hilfeleistung für das hungernde Rußland, scheint sich nun auch noch die Bankrotterklärung in der oberschlesischen Frage gesellen zu sollen.

Man kann heute kaum noch Zweifel daran haben, daß die Entscheidung über Oberschlesien gar nicht mehr beim Völkerbund, sondern, daß sie bereits wieder in London und Paris liegt. Die Schweizer Depesch-Agentur hat dieser Anschauung ganz offen Ausdruck verliehen. Der gewöhnlich gut unterrichtete Genfer Berichterstatter der „Börsen-Zeitung“ erklärt zwar diese Meldung für zu weitgehend, aber auch er muß doch zugeben, daß die Kommission des Völkerbundes „politische Erwägungen nicht außer acht lassen könne“ und sich in London und Paris erkundigt habe, wie man über ihren Plan denke. Auf diese Anfragen in London und Paris ist denn auch die Verzögerung der Entscheidung zurückzuführen. Diese Art der Erledigung, durch die sich ja der Völkerbund mehr oder minder selbst ausschaltet und die Entscheidung wieder in die Hände des Obersten Rates legt, hat auch bereits, wie bestimmt versichert wird, dazu geführt, daß ein nicht europäisches Mitglied des Rates erklärt hat, er wolle sich von der ganzen Angelegenheit zurückziehen, denn wenn die Mächte in dieser Weise vorgehen, so wolle er mit den europäischen Angelegenheiten überhaupt nichts mehr zu tun haben. Seinen Kollegen ist es unter Aufbietung all ihrer Überredungskunst gelungen, dieses Fiasco nach außen zu verschleiern, und das in Frage stehende Mitglied des Völkerbundes zu einer Änderung seiner Haltung zu veranlassen. Tatsächlich ist ja auch die Lage für die Delegierten beim Bunde nicht eben einfach. Einige dieser Mitglieder schwanken, wie es in dem berüchtigten Deutsch einer „Est-Europe“-Meldung heißt: „sichtlich zwischen ihrer Ergebenheit dem Völkerbund gegenüber, zwischen ihren internationalen Verpflichtungen und ihrer Loyalität gegenüber ihren eigenen Regierungen.“

Über den Plan, der nun also wieder zwischen London und Paris diskutiert wird, liegen mancherlei Meldungen vor. Bald heißt es, man habe sich auf die Sforza-Linie geeinigt, bald wird von einer „verbesserten“ Sforza-Linie gesprochen und ferner, was zu der größten Besorgnis Anlaß gibt, von der Schaffung eines oberschlesischen Kohlenstaates. Aus dem Industrie-Dreieck in Oberschlesien soll angeblich ein autonomes Wirtschaftsgebiet innerhalb des polnischen Staates gebildet werden. Diesem Gebiet soll die deutsche Währung garantiert werden, es sollen keine Zollschranken gegen Deutschland gezogen werden und ferner soll das Verkehrsnetz deutsch organisiert bleiben. Es braucht wohl nicht weiter betont zu werden, daß bei der Schaffung eines solchen Provisoriums nie ein politischer oder wirtschaftlicher Ruhezustand eintreten würde. Es braucht auch wohl ferner nicht besonders betont zu werden, daß all diese Lösungen, von denen jetzt immer wieder die Rede ist, sei es nun, daß es sich um die Sforza-Linie oder um die Korfants-Linie oder um die Schaffung eines autonomen Wirtschaftsstaates handle, nichts mehr zu tun haben mit dem von Lloyd Georges seinerzeit feierlich zugesagten fair play.

Für Deutschland ist jede dieser Kompromißlösungen indiskutabel. Das muß immer wieder betont werden, und zwar nicht etwa, weil Deutschland sich irgendwelchen Verpflichtungen des Friedensvertrages entziehen will, sondern gerade deshalb, weil Deutschland hier für die unbedingte Einhaltung der klaren Bestimmungen des Vertrages eintritt. Darüber hinaus muß gerade eine „Regierung der Erfüllung“ ganz unbedingt für das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland eintreten, denn nur so ist eine Erfüllung der ungeheuren Verpflichtungen, die Deutschland übernommen hat, denkbar. Es ist ja oft genug gezeigt worden, wie die Leistungsfähigkeit Deutschlands von dem Verbleiben Oberschlesiens beim Reich abhängt. Die oberschlesische Frage ist für Deutschland eine Lebensfrage.

Auch darüber soll man sich im Auslande nicht täuschen, von welcher ungeheuren Bedeutung für die innere Lage in Deutschland die Entscheidung über Ober-

schlesien werden kann. Man hat im allgemeinen ja den Eindruck, als ob die Entente das Kabinett Wirth mit seinem Erfüllungsprogramm erhalten möchte. Man wird sich darüber klar werden müssen, wie man durch eine ungünstige Lösung der oberschlesischen Frage die nationalisistische Opposition in Deutschland stärken würde, und es ist ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, daß auch nach einer ungünstigen Entscheidung über Oberschlesien in Deutschland alles beim alten bleiben würde.

Die heute vorliegenden Meldungen bestätigen, daß die Biererkommission des Völkerbundes die Frage der Aufteilung Oberschlesiens materiell entschieden hat und daß der Völkerbundsrat am Mittwoch Briand von diesem Entschluß in Kenntnis setzen will. Briand wird dann am Donnerstag als Präsident des Obersten Rates den Schiedsspruch amtlich veröffentlichen können. Dies geht namentlich aus dem Bericht des Genfer Korrespondenten des „Temps“ hervor. Eine Genfer Meldung des Havas-Bureaus spricht sich ähnlich darüber aus. Über den Verlauf der Grenzlinie schweigen sich die beiden Quellen aus. Dagegen bringt die Schweizerische Depesch-Agentur die Meldung, daß der Biererausschuß des Völkerbundes gleichzeitig die Frage der Schaffung eines internationalen Organismus zu lösen begriffen sei, eines Organismus, der berufen ist, in den nächsten Übergangsjahren eine Unterbrechung oder Stilllegung der industriellen Anlagen diesseits und jenseits der Grenze zu verhindern. Die programmatische Internationalisierung des Industriegebietes, wenn sie auch nur vorübergehend gemeint ist, tritt mit dieser Forderung und mit dieser Begründung trotz aller Proteste der davon Begünstigten oder vielmehr Betroffenen bestimmt in die Erscheinung. Die Rechtfertigung der Schaffung eines derartigen Organismus ist ein deutlicher Beweis, daß man sich vollständig bewußt ist, daß die Auseinanderlösung des organisch miteinander verwachsenen Industriegebietes ein Übel ist. Die ganze Nachricht bestätigt jedenfalls, daß Oberschlesien aufgeteilt wird, und dies allein genügt, um annehmen zu können, daß die Entscheidung die Polen begünstigt. Wir können hinzufügen, daß der von uns vor zwei Tagen gemeldete Projekt, der an Polen fällt, der Wahrheit äußerst nahekommt, obwohl der neue topographische Verlauf der Grenze immer noch nicht mitgeteilt werden kann, abgesehen davon, daß heute morgen ein Pariser Blatt, das am Quai d'Orsay sehr gut bekannt ist, veröffentlicht, daß Königshütte polnisch wird. Die Nachricht von der internationalen Körperschaft der Biererkommission hat auf sich warten lassen. Die Nachricht von der internationalen Körperschaft erklärt auch, warum die Veröffentlichung der gefallenen Entscheidung der Biererkommission durch den Völkerbundsrat an den Obersten Rat noch auf sich warten läßt und nach dem Bericht des „Temps“ erst am Mittwoch erfolgen dürfte. Die Sitzungen, die die Biererkommission gestern noch abgehalten hat, sind zweifellos dieser internationalen Organisation gewidmet, und man wird dem Obersten Rat gleichzeitig die neue Grenzlinie und die Statuten dieser internationalen Behörde vorlegen wollen.

Der Teilungs-Bericht.

Dz. Paris, 10. Okt. Der Genfer Korrespondent des „Temps“ teilt mit, daß die vier Mitglieder des Völkerbundsrates, die mit der Vorlage des Berichtes über die Teilung Oberschlesiens beauftragt seien, der belgische, brasilianische, chinesische und japanische Vertreter, ihre Arbeiten ununterbrochen fortsetzen. Am Sonntag seien sie zweimal zusammengetreten. Die zweite Sitzung habe sich bis 3 Uhr morgens hingezogen. Inzwischen habe ein vollständiges Einvernehmen unter den vier Mitgliedern nicht hergestellt werden können. Die Vorlage des von dem Bierbearbeiteten Entwurfes im Völkerbundsrat hätte heute vormittag stattfinden sollen. Sie sei auf Mittwoch verschoben worden. Der Völkerbundsrat habe sich also noch nicht mit Oberschlesien beschäftigt. Er werde am Mittwoch unter dem Vorsitz von Vicomte Nitti zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenkommen, um von dem Ergebnis der Beratungen der Biererkommission Kenntnis zu nehmen. Am selben Abend werde er sich über die dem Obersten Rate zuzusendende Teilung Oberschlesiens zu empfehlende Lösung einigen. Das Gutachten des Völkerbundsrates werde telegraphisch dem Vorsitzenden des Obersten Rates, Briand, mitgeteilt werden.

Die Diskussion im Völkerbundsrat.

Dz. Paris, 11. Okt. Wie der „Betit Paristen“ mitteilt, soll die Diskussion im Völkerbundsrat in Genf erst in einem oder in zwei Tagen beendet sein werden. Allem Anschein nach könne man feststellen, daß die Lösung, zu der man sich orientiert, darin bestehe, Oberschlesien einschließlich des Industriegebietes gemäß den arithmetischen Ergebnissen der Volksabstimmung zu teilen, um provisorisch zu gleicher Zeit durch eine Spezialorganisation die wirtschaftliche Einheit des Landes aufrechtzuerhalten. Das Blatt behauptet nunmehr, angeblich nach Berliner Nachrichten, England hätte in Genf interveniert, um sich einer propolnischen Lösung zu widersetzen.

Eine Kabinetts-Sitzung.

Dz. Berlin, 11. Okt. Reichskanzler Dr. Wirth ist gestern abend 10 Uhr von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt. Dem „B. T.“ zufolge ist für heute vormittags eine Kabinetts-Sitzung anberaumt worden, in der das oberschlesische Problem und die aus der bevorstehenden Entscheidung sich ergebenden Folgen beraten werden sollen. In dieser Sitzung werde der Minister des Innern Dr. Rosen über seine Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in London, Scharmer, der am Sonntag in Berlin weilte, berichten. — Nach einer von anderen Blättern wiedergegebenen Version soll das Reichskabinett bereits gestern abend nach der Rückkehr des Kanzlers über das oberschlesische Problem beraten haben.

„B. T.“ ist eine Abordnung von deutschen Arbeitervertretern nach London abgereist; die Reise ist veranlaßt durch die alarmierenden Nachrichten über den Stand der oberschlesischen Frage.

Der „Vorwärts“ ist infolge der für Deutschland ungünstig lautenden Nachrichten aus Genf um das Schicksal des Kabinetts Wirth äußerst besorgt. Das Blatt schreibt, die Sozialdemokratie stehe in Verteidigungsstellung zum Schutze des Kabinetts Wirth und seine bisherige Politik. Sie sei von vornherein angegriffen durch die Nationalisten Deutschlands, und sie sei im Rücken bedroht durch die Entscheidung über Oberschlesien. Ob sie imstande sein werde, ihre Stellung zu halten, das werde von der Entwicklung über Oberschlesien abhängen. Falls diese so ungünstig ausfalle, wie befürchtet werde, so brauchten wir deshalb doch nicht die Rente ins Korn zu werfen, aber wir dürften uns nicht verhehlen, daß dann die Zukunft sehr dunkel vor uns liege.

Wie die Blätter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird der Reichstagsauschuß für auswärtige Angelegenheiten am Mittwoch noch zusammenkommen, um über die oberschlesische Frage zu beraten. Dem „B. T.“ zufolge wird die ursprünglich für heute angelegte Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der Industrie über das Kreditabkommen am Donnerstag stattfinden.

Das englische Echo der Reichskanzlerrede.

Dz. London, 11. Okt. Die von dem deutschen Reichskanzler in seiner Offenburg-Rede zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf eine nicht allzuferne Konferenz zur Erörterung der drohenden Weltkrise wird von den Abendblättern an hervorragender Stelle behandelt. „Ball Mall Gazette and Globe“ schreibt unter dem Titel: „Der Ruf nach einer neuen Weltkonferenz“, eine Volkstimme des allgemeinen Wiederaufbaues der ganzen Welt sei dringend notwendig. Von vielen Seiten komme die Forderung nach einer Weltkonferenz zur Unterbrechung der besten Mittel zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes der Mächte und zur Verhütung des drohenden Zusammenbruchs. Die Probleme, die die unmittelbare Aufmerksamkeit der Politiker, der Handelsadverstanten und der Arbeiterführer in Anspruch nehmen, seien das Ergebnis der außerordentlichen Lage, von der der Niedergang des Handels und die Arbeitslosigkeit nur Symptome seien. England leide ebenso auf wie alle Länder der Welt unter den drückenden Schulden und den schwankenden Währungen, die zu den wildesten Spekulationen führten. Insbesondere in Berlin zeige sich geradezu ein Spekulationsfieber. Alle Sachverständigen drückten die Befürchtung aus, daß der Zusammenbruch nahe bevorstehe.

Dz. London, 11. Okt. Der Vorsitzende der Handelskammer von Manchester erklärte in einer Rede, keine andere große Nation sei vom Auslandsandel so abhängig wie Großbritannien. Für England gebe es nur einen sicheren Weg: die Ausbreitung des Auslands Handels. Zu diesem Zweck sei der Frieden in der Welt und in der Industrie notwendig. England müsse auf die Streichung der Kriegsschulden unter den Alliierten dringen, die die wirtschaftliche Wiederherstellung der Welt behinderten.

Eine Unterredung mit Gradnauer.

Dz. Paris, 11. Okt. Minister Gradnauer gewährte einem Mitarbeiter des „Devoir“, General Berroux, eine Unterredung, in der er ihm sagte, die Revanché-idee sei weit davon entfernt, in Deutschland Boden zu gewinnen. Sie werde aber Boden verlieren an dem Tag, an dem die Völkermächte bei den ehemaligen Feinden den Willen erkennen, die Lage Deutschlands zu verbessern und mit ihr ihre Lebensnotwendigkeiten. In bezug auf die finanziellen Schwierigkeiten sagte Gradnauer, die Frage sei bedauerlicherweise so lange die Deutsche Volkspartei der Regierung ihren Bestand verweigerte. Sie habe jetzt begriffen, daß die Politik des Ministeriums Wirth die einzig richtige und vernünftige sei und habe sich zu ihr bekannt. Man müsse also in Frankreich den Gedanken verschreiben, daß der Eintritt dieser Partei in das Ministerium etwa bedeute, daß die Regierung den bis jetzt verfolgten Weg verlassen wolle. Gewiß bleibe die Finanzlage ernst. Frankreich müsse verhindern, daß sie unüberwindlich werde. Das werde sie aber, wenn die oberschlesische Frage zum Nachteil Deutschlands entschieden werde. Die Bedeutung Oberschlesiens für Deutschland keine militärische Frage, denn es handle sich nicht um ein Arsenal, das man erobern wolle, sondern um eine Produktionsquelle, die es Deutschland gestatten werde, seine wirtschaftliche Lage sicherzustellen.

Die saarländische Abordnung beim Völkerbund.

Dz. Genf, 11. Okt. (Drabbericht.) Entgegen der von der französischen Presse und der Havas-Agentur im Ausland verbreiteten Behauptung, daß die saarländische Abordnung beim Völkerbund sich nur aus einer Gruppe von Arbeitern zusammensetzen würde, und die saarländische Arbeiterchaft sich unter Protest gegen die weitere Einführung der Frankennährung eingesetzt habe, muß nachdrücklich festgestellt werden, daß die Abordnung sich aus Vertretern des Handels, der Industrie und einer Anzahl Arbeitervertretern zusammensetzt.

Das Wiesbadener Abkommen.

Dz. London, 11. Okt. Der Pariser Berichterstatter der Westminster Gazette nennt das Wiesbadener Abkommen die bei weitem wichtigste Maßnahme seit dem Versailler Friedensvertrag. Es besteht alle Aussicht darauf, daß die Reparationskommission das Abkommen schließlich genehmigen werde. Die Lage ist einfach, da Deutschland nicht mehr in der Lage ist, die Reparationen in Waren zahlen zu können. Frankreich habe daher mit Deutschland vereinbart, daß Deutschland die Reparationen in Waren zahlen solle. Deutschland zähle die Waren nicht an die Alliierten im allgemeinen, sondern nur an Frankreich. Die Solidarität der Alliierten, die die Erfüllung des Friedensvertrages fordere, handle außerhalb des Herkes Rates und außerhalb der Reparationskommission. Die Reparationskommission müsse ihr eigenes Todesurteil genehmigen. Jedermann wisse jetzt, daß die Bemühungen Deutschlands, Geld aufzubringen, um die Alliierten in annehmbaren ausländischen Werten bezahlen zu können, die mit deutscher Mark angekauft werden müßten, verhängnisvoll waren: die Mark fiel und mit der Mark der Franken. Im allgemeinen werde eingesehen, daß diese Zahlungen unmöglich fortzuführen könnten. Die anderen Alliierten, insbesondere England, könnten deutsche Waren nicht annehmen. Englands bester Teil sei die hoffnungslose Schuldentreibung zugunsten einer Politik der Wiederherstellung des Handels in Europa aufzuheben. Das Londoner Abkommen verschwinde nach und nach. Die gesamte europäische Politik werde jetzt in neue Kanäle geleitet. Das Wiesbadener Abkommen bedeute, daß England nach sieben Jahren keine weiteren deutschen Zahlungen erwarten könne. Englands „verwüstete Gebiete“ seien keine verlorenen ausländischen Märkte.

Dr. Stresemann zur Regierungsumbildung und zum Wiesbadener Abkommen.

Br. Weisel, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem niederrheinischen Parteitag der Deutschen Volkspartei äußerte sich Dr. Stresemann in einer Rede über die politische Lage zu verschiedenen außen- und innenpolitischen Fragen. In bezug auf die Regierungsumbildung betonte er, daß viele unzureichende Nachrichten darüber in die Presse gelangt seien. Weber habe man der Deutschen Volkspartei zugemutet, ihrerseits grundsätzliche Erklärungen vor Eintritt in die Regierung abzugeben, noch habe die Deutsche Volkspartei das von anderen Parteien verlangte. Die Aufgabe der Parteirepäsentanten sei gewesen, ein sachliches Programm aufzustellen, auf das die breite Koalition sich aufbauen könnte. Das sei zum größten Teil gelungen und namentlich innerhalb der bürgerlichen Koalitionsparteien bestände eine weitgehende, wenn nicht vollständige Übereinstimmung über die einzuschlagende Wege. Dagegen sei in der Frage der Aufbringung der finanziellen Mittel noch eine Differenz der Auffassung mit der Sozialdemokratie vorhanden, die aber nicht unlösbar erscheine. Gegenüber Angriffen der dortigen Deutschnationalen Volkspartei, die die Politik der Deutschen Volkspartei als „Drang zur Futtertröge“ bezeichnete und davon sprach, daß nunmehr die Deutschnationalen Volkspartei allein als Partei der nationalen Erneuerung übrig bleibe, warnte Dr. Stresemann die Deutschnationalen vor einer solchen Politik der Selbstgerechtigkeit. Der Grundgedanke des Wiesbadener Abkommens, die Devisenleistungen durch Sachleistungen zu ersetzen, sei zu begrüßen, bringe aber keine grundlegende Besserung, weil uns diese Sachleistungen nur zu 35 Prozent anzurechnen würden und wir in der jetzigen finanziellen Lage noch vier Fünftel Frankreichs werden müßten. Das ganze Gebiet der Reparationsleistungen müßte auch anderen Ländern gegenüber mehr auf voll bezahlte Sachleistungen gestellt werden. Außerdem müßte eine Stabilisierung der Mark erfolgen, um die Jahresleistungen in ein Verhältnis zu der deutschen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu bringen. Wäre Frankreich für eine solche Politik zu gewinnen, so würde es damit dem politischen und wirtschaftlichen Frieden Europas und sich selbst einen großen Dienst erweisen.

Die Vorberatung des Haushalts der Landwirtschaftsverwaltung.

Br. Berlin, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausführer des Landtages beendete die Vorberatung des Haushalts der Landwirtschaftsverwaltung. Von den vorliegenden 90 Anträgen wurden u. a. angenommen ein Antrag auf künftige Vorlegung eines Gesetzes zur Einführung der obligatorischen Fortbildungspflicht für die in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen, ferner ein Antrag auf künftige Aufhebung der Getreideumlagen, Sicherung der Brotverforgung bis zur nächsten Ernte, auf Unterbindung der Ausfuhr von Lebens- und Futtermitteln unter Bekämpfung von Zuchtstrafen, ferner auf nachdrückliche Verfolgung der Lebensmittelwucherer und

Zum Gedächtnis Anton Bruckners.

Von Dr. Reinold Idner.

Am 11. Oktober sind 25 Jahre seit dem Tode vergangen, da einer der größten unteren Tonmeister die Augen für immer schloß: Anton Bruckner. Manchen harten Strauß hat er, der doch im Grunde so gar keine Kampfnatur besaß, ausfechten müssen. Viele Anfeindungen mußte er ertragen, um Zeit seines Lebens nur wenig Anerkennung zu finden. Dafür ist ihm, wie so manchem anderen Bahnbrecher, die Nachwelt gerecht geworden und regt sich dem Musikfreund auf sein Grab jetzt den Kranz der Erinnerung zu legen. Bruckner kamte aus kleinen, engen Verhältnissen, ein Geschick, das keine spätere Größe noch bemerkenswerter erscheinen läßt; das aber ihm persönliche Nachteile zuzugerechnet hat, weil er, der naive, nur mit einer tüchtigen Portion „Bauernschlaue“ begabte Dörfler sich in der Welt des glatten Partetts und der heimlichen Intrige niemals zurechtfinden konnte. Er wurde am 4. September 1824 zu Ansfelden in Oberösterreich als Sohn eines Schulmeisters geboren und widmete sich nach seiner Ausbildung im Stift St. Florian eine Zeitlang auch selbst dem Lehrerberuf. 31 Jahre alt, kam er, als Domorganist nach Linz. Hier hatte er Gelegenheit, die in ihm schlummernden musikalischen Talente zur vollen Entfaltung zu bringen. War er bisher vorzugsweise Autodidakt gewesen, so genoh er jetzt den Unterricht hervorragenderer tüntiger Musiker. Bei Richter in Wien studierte er den Kontrapunkt, von 1861 bis 1863 war er Schüler von Otto Nikler und wurde 1867 nach Richters Tod an dessen Stelle als Hofkapellmeister, sowie als Professor für Orgel und Kontrapunkt an das Wiener Konservatorium berufen. 1875 übernahm er auch das Amt eines Leiters der Musik an der Universität Wien. Die Hauptstadt Österreichs wurde seine zweite Heimat. Dort starb er auch am 11. Oktober 1896, betrauert von einer kleinen Gemeinde begeisterter Anhänger, die aber selbst so gemacht ist, daß sie jetzt wohl die ganze musilliebende Welt umfaßt.

Wenn ein Menschenleben Mühe und Arbeit gewesen ist, dann dasjenige von Anton Bruckner, dessen musikalische Eigenart anfangs so wenig Verständnis fand, daß seine Werke jahrelang kaum über einen beschränkten Kreis hinaus bekannt wurden. Dabei lebte er der Meister nach Verfall. Aber es spricht für ihn, daß er allen Widrigkeiten zum Trost dem Zeitgeschmack nicht die geringsten Konzessionen machte, sondern für sein Schaffen nur den inneren Drang und die Gelste der Kunst, so wie er sie aufnahm, maßgebend sein ließ. Beethoven war das Ideal, zu dem er stets andächtig empordrängte, auch die Größe Wagners hat er mit langem

Verstieher, auf Beförderung von Kartoffeln durch ausweichende Waggoneinstellung, und Schutz des Koalitionsrechtes der Land- und Forstarbeiter, auf Unterbindung der Anwendung von Vollmilch zu Trockenpräparaten, zur Sicherung der Milch- und Futterverforgung.

Die Kohlenpreiserhöhung.

Dz. Essen, 11. Okt. In der Ritaliederparlamentung des rheinisch-westfälischen Kohlenbündnisses berichtete der Vorsitzende, daß auf Grund von Verhandlungen, die in den letzten Tagen in Berlin gepflogen wurden, und namentlich im Hinblick auf die Verzögerung der Kohlenpreiserhöhung, der Antrag, außer den bereits berücksichtigten Lohnkosten auch die anfallenden Material- und sonstigen Kosten durch eine Preiserhöhung auszugleichen, erst zum 1. Dezember in Aussicht genommen ist. Lediglich für Bricketts tritt mit Rücksicht auf die Steigerung der Bindemittelpreise bereits zum 1. November eine entsprechende Erhöhung ein.

Württemberg und Bayern.

Br. München, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Über den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten, Grafen Verchenfeld, in Stuttgart bei der württembergischen Regierung wurde ein offizieller Bericht ausgegeben, worin u. a. hervorgehoben wird, daß ein erfreuliches Übereinstimmen der Meinungen zwischen den verantwortlichen Staatsmännern in den beide Länder berührenden Fragen sich ergeben hat.

Eine Rede des früheren Ministerpräsidenten Herrn v. Kahr.

Br. München, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere Ministerpräsident und jetzige Regierungspräsident von Oberbayern Dr. von Kahr hielt Sonntag nach einem landwirtschaftlichen Fest in Ludwigsburg a. L. eine große Rede, in der er die wirtschaftliche und sittliche Bedeutung einer starken Landwirtschaft für den bayerischen Staat betonte, die Unerfällbarkeit der Goldleistung an die Entente für das kommende Frühjahr als wahrscheinlich ankündigte und erklärte, daß die Bauernschaft eine große Rolle zu spielen habe bei der Wiederbelebung der sittlichen und sozialen Kräfte in unserem Volk.

Angeklagte Attentate auf die Leipziger Gerichtsgebäude.

Br. Leipzig, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Leipziger Abendpost“ hört, sind in Leipzig Gerüchte im Umlauf, daß gegen die Leipziger Gerichtsgebäude Attentate geplant seien, namentlich gegen das Landgericht in der Eilenstraße. Die Gebäude wurden von Sicherheitsmannschaften stark bewacht. Es soll ein Plan entworfen sein, der die Sprengung des Landgerichtsbauwerks zum Ziel hatte. Die Bewohner des Landgerichtsbauwerks sollen beim Eintreten einer Selbstuntersuchung unterliegen.

Der Meulens Kreditplan.

Dz. Los Angeles, 10. Okt. Die Jahresversammlung der amerikanischen Bankiervereinigungen nahm eine Entschließung an, in der sie den internationalen Kreditplan Ter Meulens billigt und die Handelsvereinbarungen auffordert, die notwendigen Untersuchungen zu veranlassen, um die besten Mittel für die Mitwirkung der amerikanischen Bankiers zu empfehlen.

Zur bevorstehenden Konferenz in Venedig.

D. Wien, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In hiesigen Kreisen sieht man dem Ergebnis der Reise des Bundeskanzlers Dr. Schober mit sehr geringer Hoffnung entgegen. Auch der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der ungarische Minister des Äußern Graf Banffy erklärten, daß sie nur wenig Hoffnung auf greifbare Resultate der Konferenz von Venedig haben.

Die ägyptische Frage.

Dz. London, 11. Okt. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß die Beratungen zwischen Lord Curzon und Lord Curzon über die ägyptische Frage heute wieder aufgenommen werden.

Japan und China.

Dz. London, 11. Okt. Einer Exchange-Meldung aus New York zufolge wird aus Tokio berichtet, daß im Kabinett beschlossen worden sei, daß Japan die Note Chinas bezüglich Schantung nicht beantworten werde. Japan sei entschlossen, die Frage fallen zu lassen und den status quo beizubehalten, bis China die Wiedererörterung der Frage beantragen werde.

Eine Revolution in Peru.

Dz. Paris, 10. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Santiago de Chile wird aus La Paz bekannt, daß in den Provinzen Tumbes und Piura in Peru eine Revolution ausgedrochen ist.

ter Erkenntnis in vollem Umfang gewürdigt. Aber kein eigener Geist war groß genug, daß er kein schwindlicher Nachbeter zu sein brauchte, sondern beständig weiterbauen konnte im Reich der Sinfonie. Seine acht Werke dieser Art — bei dem neunten riß ihm der Tod die Feder aus der Hand — sind Schöpfungen, die sich von denen eines Beethoven und auch von denen eines Brahms gewaltig unterscheiden. Bruckner bediente sich neuer bis dahin ungewohnter Formen, deren Gelebe nicht so leicht zu erkennen sind und deren Befolgung ihm daher den Vorwurf der Formlosigkeit eintrug. Erst ein tieferes Eindringen in seine Kompositionen hat diesen Vorwurf als ungerechtfertigt nachgewiesen, abseits auch jetzt noch nicht alle Rätsel gelöst sind. Die Kühnheit der Klangkombinationen und die Mischung der Orchesterfarben hat die Hörer zunächst befremdet. Aber auch hier urteilt das heutige Ohr ganz anders. Im Gegenteil: es freut sich an der Bracht der Harmonie und an der Schönheit der Melodien. Wer nicht nur in seinen Sinfonien wird Bruckner fortleben. Auch die Kirchenmusik verdankt ihm viele Perlen, die um so kostbarer sind, als sie von einem kindlich-altenhügeligen Gemüt gebildet worden sind. Chorwerke großen Stils zeigen, daß Bruckner auf das innigste auch mit den Eigenheiten der menschlichen Stimme vertraut war. Seine große Messe allein ist ein Denkmal, dauernder als Erz. Vor einem Vierteljahrhundert war es noch ein Ereignis, wenn eine Brucknerische Komposition zu Gehör gebracht wurde. Seitdem sind sie immer weiter mit Erfolg ins Volk gedrungen und haben dem Schöpfer die edle Popularität gebracht, die ihm gebührt.

Konzert.

Cornelius Csarniawski, unser ausgezeichneter Klaviervirtuose, hatte sich am Montag in einem Konzert im „Kasino“ eines recht ansehnlichen Zuhörerkreises zu erfreuen. — um so erfreuender, da der Reinertrag des Konzerts „für die Hinterbliebenen der Dapperer Katastrophe“ bestimmt war. Die unerschütterliche Sicherheit, mit welcher Herr Csarniawski die Tastatur meistert, die glänzende Abgerundetheit seiner Technik, die rhythmische Energie und plastische Modellierung in der musikalischen Linienführung — all diese planmäßige Prägnanz imponiert immer noch neuem, gerade weil sie sich hier mit höchster Ruhe und Selbstverständlichkeit offenbart. Der Künstler begann mit der „Bantastie Op. 17“ von Rob. Schumann. Mit diesem Tonmeister unterliegt es ebendem mehr nur ein „platonisches Verhältnis“; demgegenüber war jetzt eine viel innigere, sinnlich-wärmere Hingebung im Vortrag bemerkbar. Mit diesem Herzensanteil umfaßte er diese wunderbare romantische Empfindungswelt mit ihrer so leidenschaftsvollen Gefühlssprache: „Die ganze Bantastie

Wiesbadener Nachrichten.

— 58. deutscher Genossenschaftstag in Wiesbaden. Wie bereits durch die Tageszeitungen bekanntgegeben, findet der diesjährige Deutsche Genossenschaftstag in den Tagen vom 18. bis 21. Oktober hier statt. Ursprünglich für den Monat September geplant, mußte mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Zahl der Kuristen gerade im Monat September die Abhaltung der Tagung auf den Oktober verlegt werden. Bis her sind über 700 Teilnehmer aus allen deutschen Gauen angemeldet. Es handelt sich um die Vertreter der Kreditgenossenschaften, Handwerker-genossenschaften, Baugenossenschaften und anderer gleicher Wirtschaftsformen, die im Deutschen Genossenschaftsverband, e. V., ein Verbin, zusammengelassen sind, und die auf einer jährlichen großen Tagung ihre Wirtschaftstragen behandeln. Im Vordergrund dieser Verhandlungstragen steht insbesondere zunächst der Bericht des Leiters des Genossenschaftsverbandes, des auch sonst weiten Kreisen bekannten Anwalts Professor Dr. Hans Krüger (Berlin). Es folgen dann eine Reihe von Vorträgen über Fragen aus genossenschaftlichem und allgemeinem Wirtschaftsgebiet. Wir werden darauf in den nächsten Tagen noch näher zurückkommen. Vor und während der Tagung finden weitere Sitzungen der in dem Verband gebildeten besonderen Ausschüsse statt (engerer Ausschuss, Gesamtausschuss). Die Vollversammlung (engerer Ausschuss, Gesamtausschuss) ab. Selbstverständlich soll auch nach des Tages Arbeit den Besuchern Gelegenheit gegeben werden, sich in Veranstaltungen unterhaltender Art persönlich näherzukommen, alte Beziehungen wieder aufzufrischen, neue Beziehungen zu gründen. Der Begrüßungsabend ist Dienstag, den 18. Oktober, im kleinen Konzertsaal des Kurhauses, Mittwoch, den 19. Oktober, im Solal eine Sondervorstellung im Theater, Donnerstag, den 20. Oktober, ein gemeinlichliches Essen im Kurhaus, und am Freitag, den 21. Oktober, in den meisten Gassen, die nach Schluß der am Freitag zu Ende gehenden Verhandlung noch hier sind, Gelegenheit geboten, einem Sonderkonzert im Kurhaus beizuwohnen. Auch an dieser Stelle sei erwähnt, daß auch selbstverständlich die Mitglieder der dem Genossenschaftsverband angeschlossenen hiesigen Genossenschaften sich an den Verhandlungen und Veranstaltungen beteiligen können.

— An- und Abmeldung von Wohnungen der Besatzungsangehörigen. Auf die im Anzeigenteil erneut veröffentlichte diesbezügliche Bekanntmachung des städtischen Wohnungsamts wird auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Besonders ist zu beachten, daß auch der Ein- und Auszug von Angehörigen der verschiedenen Dienststellen der Wiederanmachungskommissionen dem Wohnungsamt zu melden ist (französische, belgische, italienische, rumänische, polnische usw.). Die Richtbefolgung oder die nicht rechtzeitige Befolgung der Vorschriften hat bereits in verschiedenen Fällen für die Vermieter zu erheblichen finanziellen Nachteilen geführt.

— Verleihenkaufnahme. Im Anzeigenteil wird eine Bekanntmachung betr. die Verleihenkaufnahme veröffentlicht, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht ist.

— Beitr. Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer. Das Finanzamt schreibt uns: Durch den neuen § 41a des Notopfergesetzes ist anordnet, daß für das Reichsnotopfer auf das Reichsnotopfer in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1921 eine feste Vergütung von 4 vom Hundert gewährt wird. Für den beschleunigt zu erhebenden Teil des Notopfers gilt dies jedoch nur, wenn die Vergütung mindestens 3 Monate vor Eintritt der Fälligkeit dieser Zahlungen erfolgt. Bei dem 1. Teilbeitrag der beschleunigten Notopfererhebung wird die Vergütung nicht gewährt. Die Vorauszahlungen müssen durch 100 Teilbar sein, so daß also für je 100 M. Tilgung nur 96 M. hingegehen zu werden brauchen.

— Zurückgewiesener Einpruch. Der Einpruch der Städte Frankfurt und Wiesbaden gegen die Heranziehung zur erhöhten Bezirkssteuer für 1921 ist vom Minister des Innern zurückgewiesen worden. Der Minister verkennt nicht, daß die Höhe der Belastung der Realruern von den Großstädten drückend empfunden wird. Sie hätte sich aber im Bereich der Umlagen anderer Bezirke und sei bei der zwingenden Lage der Verhältnisse nicht zu vermeiden.

— Gasmesseraufstellung. Infolge der unlängst vorgenommenen Lohnniederlegungen mit rückwirkender Kraft mußte der Einheitsatz für die Aufstellung von Gasmessern von 35 M. auf 42 M. erhöht werden.

— Die Prüfungssstellen für Wasser- und Gasanlagen. Die erstmalig im April d. J. festgelegt worden sind, müßten den zwischenzeitig eingetretenen Lohnniederlegungen entsprechend erhöht werden. Die neuen Sätze sind im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlicht.

— Die Hellen-Russische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hat zu einer Genossenschaftsversammlung auf Dienstag, den 25. Oktober, nach Kassel eingeladen. Verhandelt wird u. a. über Anträge, von der weiteren Abführung

ein Dersenskreuz nach Clara. — Wenn vielleicht der letzte Satz dieser Kreis die ferne Geliebte, in keinem Überschwang zarter Affekte noch um einen Grad wärmer im Ton erklingen konnte, so hieben dagegen die ersten Sätze, und namentlich der „durchaus energisch“ — ursprünglich „Triumphbogen“ — genannte, von fortbreitendem Schwung erfüllt. Nicht unumstößlich ist die „Bantastie“ Franz Liszt gewidmet; gerade jener „Triumphbogen“ gehört zu den kühnsten pianistischen Aufgaben; doch Herr Csarniawski triumphierte auf der ganzen Linie.

Und nicht anders war's bei der Wiedergabe der zahlreichen noch unbekannteren modernen Kompositionen, die uns Herr Csarniawski zu hören gab. Welch ein erstaunliches virtuoses Kunst! Herr Csarniawski mußte für jedes der neuen Werke neues Interesse zu wecken. So für die wertvollen kräftig ausgereiften „Vorspiele“ von M. Braunfels; für ein hier erhelltes, leise an Chopin anklingendes „Koblerne“ von Sol. Marx; für Ruonis temperamentvoll erfundene und exotisch gefärbte Elegie „Turandot“ — darin man Geist vom Geist Franz Liszt zu führen vermag. Gefälliger noch anzuheben die „Humoresken“ von E. Dohnanyi; eine ganz komisch-schöne „Jage“ (über ein merkwürdiges (prigines, wibiges Thema), darin die kontrastreichsten Klänge sich in übermütige virtuose Spielreudigkeit auflösen; eine originelle „Luccata“; und ein in der Tat humorvoller, auf einem „Basso ostinato“ aufgebauter „March“... Lebhaft interessiert natürlich die neuen Kompositionen von C. Csarniawski: „Variationen“ über ein eigenes sehr melodios, fast vollsmäßig erfundenes Thema; dem Charakter des selben gemäß sind auch die Variationen bei aller wechselliebenden Phantasie auf einen heiteren, lichten Grundton abgestimmt; ein beachtenswertes Werk, das nur etwa im Final noch etwas wirksamer reformiert sein könnte. Dem folgte noch eine brillante, in ihren Hauptteilen funkenprübende „Kolonia“.

Der Beifall der Zuhörer für den Pianist-Konponisten äußerte sich in enthußtischer Weise. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Josef v. Lauff hat soeben einen neuen Roman aus dem niederdeutschen Leben „Sinter Rias“ vollendet, der in den nächsten Wochen im Verlag von Gr. Grote (Berlin) erscheinen wird. — Dr. Wolfram Hoffmann Harnisch erwarb Alfons Baquets neueste Schöpfung „Limo“, der große beständige Diener, ein dramatisches Gedicht, zu dem Bruno Stürmer die Musik dichtete, zur Aufführung. Die Premiere wird voraussichtlich im Stadttheater Minden i. W. stattfinden.

von 15 Prozent der Einnahmen an Beiträgen an die Rücklage abzugeben, einen Rückversicherungsvertrag abzuschließen bzw. die Kraftwagen-Haftpflichtversicherung einzuführen.

— Vom Viehmarkt. Der Geschäftsgang auf dem gestrigen Großvieh- und Schweinemarkt war schleppend, auf dem Kleinviehmarkt mittelstark. Die Preise bewegten sich auf dem Niveau der Vormwoche, nur bei Rälbern war eine Aufwärtsbewegung von 50 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht in allen Qualitäten zu konstatieren.

— Das junge Mädchen und der Film. Der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hat den Reigen seiner dieswinterrlichen Vortragveranstaltungen gestern abend im „Wintergarten“ mit einem Vortrag des Dresdener Professors Dr. Hermann Kaffner über das in der Überschrift gegebene Thema eröffnet.

— Wo bleibt das Mitgefühl? Man berichtet uns: Gestern mittags gegen 3 Uhr sei in dem Arbeiterstadl angehöriger Mann von einer zweispännigen Kutsche, die in der oberen Donzheimer Straße durch einen Feldweg nach dem Eißelbach abbiegt, und hier mit einer Verwundung unter dem rechten Auge bewußtlos liegen.

— Neue Schutzrechte. Vom Patentbureau Conrad Böbling (Weins) werden uns folgende neue Schutzrechte mitgeteilt: a) Patenterteilungen: 342 007: Marmeladens, m. s. b. (Wiesbaden): Luftkühlung von Lebensmitteln, einfach wirkendes, mehrstufiges Verpuffungsmotoren.

— Briefliche Botschaft. Der 2. Bezirksverein der Deutschen Volkspartei hielt am Mittwoch, den 12. h. M., abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Radenheimer“ (Hessendammstraße, Ecke Vertramstraße) seine Monatsversammlung ab, in der Herr Stadtdirektor Albert Weber über „Gemeindehaushalt und die Stadtverordneten“ sprach.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Staatsbühnen. Die Reinspielung von „Hoffmanns Erzählungen“, beim erste Aufführung für Donnerstag, den 13. Oktober, angezettelt ist, wird am Samstag, den 15. Oktober, wiederholt.

• Kurhaus. Der morgigen Mittwochsabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende letzte Abend des Kabarettens der „Jugend“, kurz Stillingers („Karlchen“) dürfte, wie anderswo, so auch hier allgemeinen Anklang finden.

• Musikgruppe Wiesbaden. Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, Schluß der 2. Vortrag: H. G. Bach, Einführung in seine Werke.

• Literarische Gesellschaft Wiesbaden, E. R. Der bereits angekündigte 3. Vortrag findet Donnerstag, 13. Okt., abends 7 1/2 Uhr (nicht 8 Uhr) im Kasino, Friedrichstraße 22, statt.

• Aus Provinz und Nachbarschaft. Sozialdemokratischer Parteitag für Hessen-Nassau.

Br. Weillburg, 11. Okt. Die sozialdemokratische Partei hielt im Saalbau zu Weillburg ihren Bezirksparteitag ab für Hessen-Nassau. Als Vertreter der Parteileitung war Reichstagsabgeordneter W. S. Berlin erschienen.

der Teilnehmer daran und die Zahl der Vorträge von 1913 bis 1914 noch nicht erreicht sei. Als nötig bezeichnete der Redner Rednerliste für Referenten, Gemeindevorsteher und Jugendbildner.

Ein Sängerfest. Kumbach, 10. Okt. Wie sehr die Freunde ein schönes Volks- und Kunstfest in unserem nassauischen Kreise lebendig ist, das bewies das Stiftungsfest unserer hiesigen Sänger am Sonntag.

Erbenheim, 10. Okt. Von heute ab werden hier die Brotarten nicht mehr 14-tägig, aber wie sonst alle 4 Wochen neu ausgegeben. Die Karte enthält vielmehr den Bedarf für 12 Wochen, und zwar für die Zeit bis zum 31. Dezember d. J.

Handelstell. Berliner Börse.

§ Berlin, 11. Okt. Der Börsenverkehr spielte sich am Montag wieder ziemlich geregelt ab. Bei allgemein fester Grundstimmung war doch das Geschäft nicht übermäßig groß und von einigen Spezialpapieren abgesehen, hielten sich auch die Kurssteigerungen in relativ mäßigen Grenzen.

Kurse vom 10. Oktober 1921.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Disch. Wert. u. Mun. with corresponding values and percentages.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 10. Okt. Die unsichere außen- und innenpolitische Lage spiegelt sich immer deutlicher in den Börsenvergehungen. Die heutige Gesamtlage war verworren und uneinheitlich, zumal in dieser Woche nur noch ein Börsentag stattfinden soll.

Kupfer 686 (+ 21). Angeboten waren Zellstoff Aschaffenburger und Lothringer Hütte. Einheitslichkeit ließ auch der Bankaktienmarkt vermissen.

Kurse vom 10. Oktober.

Table with columns for Stadtanleihen und Obligationen, Industrie-Aktien, and Div. with corresponding values and percentages.

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 10. Okt. Die Haltung des Markkurses war nicht einheitlich. Während Zürich eine Abschwächung um 5 Punkte auf 4.52%, Paris eine solche um 1/4 auf 11% meldete, eröffnete New York mit einer Besserung von 1% auf 0.82%.

Wettervoraussage für Mittwoch, 12. Oktober 1921 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig mit Nebel, vereinzelt leichter Regen, wenig kühler, Nordwind.

Advertisement for Continental Cord-Tires. Text: 'Schnelle Reifen sparen Betriebsstoff'. Includes the Continental logo and '1871 1921 50 Jahre Werkerfahrung'.

Advertisement for Neventol. Text: 'Entfettungskur ohne Diät, bei Gebrauch von Neventol'. Includes contact information for Schützenhofapotheke.

Livree- u. Auto-Kleidung



In meinem Schaufenster in der Faulbrunnenstr. zeige ich gegenwärtig alle Arten von Bekleidung für Herrenfahrer und Chauffeure, sowie für Herrschafts-Diener und Hotel-Angestellte. — Sämtliche ausgestellten Livreen sind aus eignen Stoffen angefertigt, worin ich in den mannigfaltigsten Arten — z. B. Cords, Wip-Cords und farbigen Tuchen — ein sehr reichhaltig sortiertes Lager, jedoch nur in erprobten Qualitäten, unterhalte. Für gediegene Ausarbeitung und vollendeten Sitz übernehme ich volle Gewähr!

Auto-Hauben ≡ Leder-Gamaschen
Auto-Brillen ≡ Staubmäntel usw.

Neuser

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:	
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“ 26. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“ 9. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“ 23. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“ 7. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“ 21. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“ 4. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“ 18. „

Passagierpreise:
Kajüte . . . nach New York 145 Dollar und höher.
Dritte Klasse „ „ 120 „
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:
**Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen: F63

Americanische Verkehrsgesellschaft m. b. H.,
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Dante-Vortrag

von Dr. Bauer, Intendantenrat,
Dramaturg am Hessischen Landestheater und Dozent
an der Hochschule in Darmstadt,
Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,
im Casino, Friedrichstraße 22. F 291

Evangelischer Bund

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 5 Uhr in der Ringkirche

Bundes-Abend Vortrag

des Universitätsprofessors
DD. Grünmacher aus Erlangen

über Nietzsche.

Nach dem Vortrage freie Aussprache
im Saale des Pfarrhauses An der Ring-
kirche 3. Eintritt frei.

DER VORSTAND:
Pfarrer Merz, Vorsitzender.

Nächste Woche beginnen folgende Kurse:

1. Die Kunst der Griechen u. Römer, 12 x 1 1/2 Std.
 2. Goethe's „Faust“ 1. und 2. Teil,
 3. Philosophie für Anfänger,
 4. Deutsche Literatur von Anbeginn,
 5. Dante's „Göttliche Komödie“
 6. Mythologie d. Griechen, Römer u. Germanen.
- Jeder Kursus wöchentlich einmal 1 1/2 Std.
Anmeldungen, auch für Einzelunterricht, bis
Dienstag, den 18. Oktober 1921. Sprechzeit:
Dienstag von 12-1, Montag und Donnerstag
von 5-6 Uhr.

Dr. phil. Adele Reuter
Schlichtersfr. 11

Wieder lieferbar:

Schlafzimmer

i. Eichenbeinf., Kirschbaum, Eiche etc.
zu noch sehr mäßigen Preisen.

Gebrüder Leidner, Oranienstr. 6. 1023

la Leinölkitt

gar. rein liefern billigst in alter Vorkriegsqualität.
Lackfarben- & Kittfabrik Aug. Rörig & Co.
Verkaufsstelle Marktstraße 6. 918

Neuerst günstige Einkaufsgelegenheit!

- Geb. Kaffee**
garant. reinschmeckend
Pfd. von Mk. 24.— an.
- Wan-Eta-Kakao**
Pfund Mk. 16.—
- Orig. Blookers Kakao**
Pfund Mk. 22.—
- Prima Souchong-Tee**
Pfund Mk. 32.—
- Hillers Orig. Messmer-,
Normann-, Lipton-Tee**
zu Originalpreisen.

- Bienen-Honig**
gar. rein, Pfd.-Glas 16.50
- Helvetia-Konfitüren**
in Gläsern und Eimern
zu den billigsten Preisen.
- Prima Karolinen-Reis**
Pfund Mk. 6.—
- Span. Vollreis**
Pfund Mk. 4.50

- Corned beef**
Pfund-Dose . Mk. 10.—
im Ausschnitt Pfd. 12.—

- Rindfleisch**
Pfund-Dose 6.50

**Delikatessenhaus
E. Hillert**
Tel. 2642, Kirchgasse 51.

Margarine 11.75
in Pfd.-Paket
Gesabn.-Kaffee.
Rheing. Obstzentrale
Emser Straße 2
1 Minute vom Michelsberg.

Edelfastanien
in jedem Quantum ver-
täuflich, Bld. 3 Btl. bei
Conrad Grob.
50 Wehrstraße 50.

Wissen Sie auch

das **Gehbeswerden**
und **Fußschmerzen** sowie
übergroße Müdigkeit von Schwach-,
Senk-, Kahl-, Spreiz- u. Knickfüßen herrühren.
Die nach **Gipsabdruck** gefertigten Fuß-
stützen aus Duraluminium, **System Fuchs**
beseitigen diese Uebel unter Garantie.
Zahlreiche Anerkennungen. Beste Referenzen.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Friedrich Fuchs, Wiesbaden
Tel. 2994. Mainzer Str. 50. Sprechz. 9-12, 3-5.
Moderne Orthopädietechnik. Reiche Erfahr.

Kein Laden! I. Etage!

Durch günstigen Einkauf verkaufe
hochelegante, solide, blau u. farbige

herren-Stoffe

für Anzüge, Kostüme, Hosen u. Paletots
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Praktische Reste für Burschen-Anzüge, Kostüm-
röcke u. Hosen konkurrenzlos billig.

Sichel

Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstr. 17.
Tel. 6487! I. Etage!

Reklame-Angebot

über **10 fehlerfreie Emaillewaren.**

Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	28 cm
Schüsseln	8.80	10.50	14.50	16.50	19.50	23.—	29.—
Wasserkessel	4.30	4.80	5.30	5.75	6.50	7.00	9.—
	27.—	30.—	35.—	40.—	45.—	50.—	

Wassereimer, 28 cm, 18.50

Milchträger 21.— 17.— 18.50 11.50
Nachtöpfe 11.80, ovale Waschbecken 15.—
Essenträger 9.— Saatselher 18.50

Tolleneimer, Kochkistentöpfe, Kasserollen,
Wasserkannen, Milchöpfe usw. sehr billig.

Zinkeimer, Wannen u. Waschtöpfe
bestes Annweiler Fabrikat, empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2
Ecke Michelsberg.

Pelze

werden neu angefertigt und um-
gearbeitet bei garantiert fach-
männlicher Verarbeitung und
billigster Berechnung.
Damenhutsalon

Eise Eiffert-Engel

Hellmundstraße 8, 1.

Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und
fachmännlicher Ausführung gereinigt, gefärbt und
umgepresst.

Jenny Matter
Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

Schnelle Lieferung

Umpressen von Damen- u. Herren- Hüten	Umarbeiten von Samt- u. Seiden-Hüten. Aparte Neuheiten.
--	--

Neu- und Umarbeiten von Pelzen
in fachmännischer Ausführung.

Sedanplatz 1 **Paula Reul** Sedanplatz 1.
Große Formenauswahl

Hof-Fotograf KURTZ

Olga Hasselmann-KURTZ
acad. geb. Porträtmalerin
Ateliers: Friedrichstrasse 14. 1027

Hohen Feiertags halber bleibt unser
Geschäft Mittwoch, den 12. Oktober

geschlossen.

Schloß

Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung.

Hühneraugen.

Dedurin hilft auch bei harter Haut,
Schwielen u. Warzen über Nacht,
in harten Fällen 3-4 Nächte. Pr. 6.— Mk.
Erfolg garantiert. Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke, Langg.



Schuh-Reparatur

Herren-Sohlen 35.—
Damen-Sohlen 25.—
(In Kernleder).
Elegante Maßanfertigung.
Vorschuh, Umändern.
Erstklassige Ausführung.
Sofortige Bedienung.

Continental-Gummi-
Absätze und -Sohlen.

Neugasse 3.
Reinmann.

Kopfwaschen, Ondulieren — Frisieren.
Goldgasse 18,
Ecke Langg.

Gierseh,

Edelkastanien 1 Pfd. Mk. 2.25
Winterlageräpfel und Birnen
billig.
Aug. Ritzel, Platter Straße 168.

+ Keuchhusten +

Branchial-Asthma, Verschleimung.
Spezialbehandlung mit anerk. überrasch. schnell. Erfolg
O. Schlamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17.
On parle français. — English spoken.

Fahrräder Gummi, Lampen u. all. Zubehör
billig. Bind, Herrgartenstr. 6

**Gold- u. Silbergegenstände
und Brillanten**
kauft zu hohen Preisen

Zimmermann
früher Weberg. 25. Nerostraße 18.
Telephon 3253.

! Ankauf! ! Ankauf!

Antiquitäten u. Kunstgegenständen jed. Art
wie auch eingelegte und geschlitzte Möbelstücke,
echte Teppiche und Porzellane, wie auch Gold- und
Silberwaren. Offerten und Anfragen bitte an das
Münchener Gewerbehaus für alte und moderne Kunst
Kochbrunnenplatz 3, zu richten.

Zimmermann kauft Möbel, einzeln, ganze
Einrichtungen, Grammophone,
Platten, Musik-Instrumente,
Cellos. Spezial-Abteilung: Photo-Apparate (Reif-
Görz) Prismengläser, Ferngläser, sowie Antiquitäten
und Altertümer. Früher Webergasse 26. Zeitgem. Preise.

Nerostraße 18.
Auf Wunsch persönlichen Besuch.
Telephon 3253.



SCHUH- Reparaturen

Bei Verarbeitung von Ia Qualität
Kernleder kosten Damensohlen 26,
Herrensohlen 32 Mk. Alle Reparaturen
u. Neuarbeiten gut u. billig.
Erste Wiesb. Schuhklinik
Röderstr. 47, a. d. Taunusstr.

Zurück.
San.-Rat Dr. Reich
Alwinenstrasse 3.
Telephon 5086.

Sie täglich zu sprechen
Frau Wahl,
Hilberstraße 38, B. 1.
Um billigsten kaufen Sie
Damen-Mäntel
Seltendstr. 45, 2. Eßers.

**Preisel-
beeren**
letzte Sendung
eingetroffen.
Schnees
Moritzstraße 13.
Telephon 1432.



Kühneraugen?
Der
Alldahn-Stift
hilft sofort.
Selt Jahren bewährt.
Stück Mk. 2.50

Drogerie A. Jünke
Kaiser-Fr.-R.30. Tel. 6520.

Gut. Einsenschwein vt.
Rambach, Eurostraße 17.
**Deutscher
Schäferhund**
17 Monate, tief schwarz, vt.
Stammbaum und fertig
dressiert, umgänglich, sehr
verträglich.
Sohlenplatz 3. Tel. 1645

Strickjaden
neu, 200 u. 240, 1 Tricot-
kleid 450, Off. u. U. 255
an den Taubl.-Verlag.

Zu verkaufen:
Tischdecke, Damast, un-
gebraucht, 340 mit 12
Servietten u. 230 mit
6 Servietten. Off. unter
T. 255 an Taubl.-Verl.

Herrschaffl. Salon
(pracht. Einrichtung) zu
jed. annehmbarem Preis
zu verl. E. Kannenberg,
Oranienstr. 12, im Drei-
Adler-Haus.

Gegr. 1871 Tel. 151

Vorbildlich
vornehme Formen,
gelegentlich
Verarbeitung

Anerkannt
müßigt berech-
nete Preise.
Dauernde
Garantie

G. Schupp Nachf. Fritz Mahr
Wiesbaden, Taunusstr. 38
MÖBEL für feine Wohnungseinrichtungen

2 Pianinos
leben wieder zum Ver-
kauf, 1 ein. u. 1 schwarz,
beide schwere Instrumente
mit Metallsaitenrahmen,
Stimmstock mit Messing-
platte versehen u. kreuz-
saitig, mit wundervollem
Ton. Beide Instrumente
sind zu je 7500 Mk. zu
verf. u. hat Käufer keine
Luxussteuer zu tragen.
E. Kannenberg,
Oranienstr. 12,
im Drei-Adler-Haus.

Neue Schlafz.
durch Lager im Speidit-
Haus für einen ständigen
bill. Preis (2000 Mk.) per
Zimmer zu verl.
E. Kannenberg,
Oranienstr. 12,
im Drei-Adler-Haus.

Prima Herrenzimmer
bill. zu verkaufen Sedan-
platz 5. Bart.

1 1/2 schlüfrig. saub. Bett
mit Stahlm. Stiel Matr.
u. K. 350, fast n. Dwan
480 Drudenstr. 7. Bart.

Für Brautpaar!
Eleg. fast neuer Dwan,
verstellbar, 550 Mk. sch.
Bücheltisch 500 Mk., fast
neues Sofa 425 Mk.,
prima Chaise, 250 Mk.,
Schiffelstr. 10. Hth. T. 1.

Chaiselongues!
fast neu, prima Arbeit
und Stoff, verstellbare,
von 240 Mk. an Schiffel-
straße 10. Hth. Bart. 1.

Prima Kücheneinrichtg.
mit Anrichte zu verkaufen
Sedanstraße 5. Hth. 1.

2 Mr. Kaffeekrant
mittelgroß, schönes Stück,
sehr billig abzugeben.
E. Kannenberg,
Oranienstr. 12,
im Drei-Adler-Haus.

2 Klubsessel
Cordbesatz, pr. Arbeit,
sehr billig zu verl.
Gebäude der Reichs-
Oranienstr. 6

Kartons
in allen Größen billigst
zu verkaufen.
Korlett-Haus Michel,
Hilberstraße 21. 1.

**Berjer Teppiche
Relims**
gegen sehr hohe Preise zu
verkaufen gesucht. Offerten
unter U. 199 an den
Taubl.-Verlag.

Guterhalt. Piano
aus Privatband zu kauf.
gesucht. Gef. Zuschriften
an Dr. A. Freidmann,
Hilberstraße 9. 1. Et.

**Reise-
Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. T. 225
a. d. Taubl.-Verlag.

Suche
1. Nov. 3-4-Zimmer-
wohnung, Bad, Küche,
möbliert o. unmöbl.,
für Ehepaar, event.
Vergütung. Offerten
unter T. 246 an den
Tagbl.-Verlag.

Nieder zur Laute.
Unterricht bis zur künstl.
Reife erteilt während der
Zeit seines hier. Aufenib.
Willy Doerfler,
Mauritiusstraße 8.

Gervierfräulein
sofort gesucht. Off. unt.
T. 253 an Taubl.-Verl.

Ein besseres Fräulein
kann gegen gute Ver-
pfligung in Pension die
keine Küche erlernen. Off.
unter T. 253 an den
Tagbl.-Verlag.

tüchtiges Mädchen
das kochen kann u. Haus-
arbeit mit übern. Haus-
mädchen vorhanden.
Kraumbühler,
Friedrichstraße 43.
Tel. 4098.

Überlässiges Mädchen
gesucht sofort oder später
Kaiser-Friedr.-Ring 24. 1.
Mädchen oder Frau
für sofort zu Kind von
8 1/2-12 u. 2 1/2-8 Uhr ge-
sucht Friedrichstraße 29. 2.
Frau Inael.

Tücht. saub. Mädchen
tagsüber bei aut. Lohn
gesucht. St. Sahara-
bergstraße 7.
Monsieur, 2 St. vorm.
an Serronstraße 30. Hth.

Tüchtiger Helfender
mit nachweisb. best. Er-
folg bei Säubern ein-
geführt, gegen fest. Geh-
alt, Spülen u. Provision,
sowie Prov.-Reisende und
Betreiber gesucht. Gef.
Offerten unter S. 249 an
den Tagbl.-Verlag.

Schleifer n. Bernhater
für dauernd gesucht.
Gedr. Dresdnerstr. 14.
14. Friedrichstraße 14.

Damen Schneider
heimarbeit
sofort gesucht.
Offerten unter M. 236 an
den Tagbl.-Verlag.

Damentasche
(blau mit Buddha) liegen
abgegeben. Gegen Belohn.
abzug. Droschke-Zentral-
Verlag.

**Samstag in der Jolefs-
Hütte liegen abzugeben**
1 photogr. Apparat
mit 6 Kassetten. Gegen
gute Belohnung abzug.
Hilberstraße 99. 1.

100 Mk. Belohnung.
Dunkelbl. leichte Woll-
strickjacke Montag, 10. 10.,
nachm. a. Bank d. Halle-
stelle Neroberstr. liegen
abgegeben. Abzugeben in
Gemüchhandlung Schuu,
Röderstraße 47.

Berlora
ein alter Stof mit
Hornarst. Gegen Belohn.
abzugeben Nerostr. 35. 2.

Letzten Sonntag auf
Rennplatz Erbenheim
alte, silberne
Damenuhr
verloren. Abzug. gegen
gute Belohn. Fundbüro.
Wiesbaden. 988

Berlora
schwarze Tattschleife, mit
weißer Seide gefüttert.
Freitagabend, Winter-
garten oder nach Fried-
richstraße. Gegen gute
Belohnung abzug. Droschke-
Zentral-Verlag 44. 1.

Ein d. Schäferhund,
gelb, entlaufen. Gegen
Belohnung abzug. Nero-
berstraße 9.

Foxterrier
Kopf u. Rücken gezeichnet.
Weibchen, auf den Namen
Terri hörend, entlaufen
Gegen gute Belohnung
abzugeben bei Müller,
Helmstraße 15. Vor
Ankauf wird gewarnt.

**Achtung!
Schäferhund**
von Freitag auf Samstag
abhanden gekommen, drei
Mon. alt, schwarz mit
grauen Abzeichen, in
frankhaftem Zustand und
sehr abgemagert, das eine
Ohr läßt er etw. hängen.
Hohe Belohn. demjenigen,
der mir den Verbleib des
Hundes meldet.
Rein,
Dohheim, Strahlenmühle.

Rabe
entlaufen, gelb u. weiß.
Wiederbr. oder Verbl.
hohe Belohnung Nero-
str. 19. Steger.

Berichtigung!
Die Beerdigung der
Frau Hofrat Faber
findet am Donnerstag, den 13. ds.
Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofs aus
nach dem Nordfriedhofe statt. 990

Für die wohlthuenden Beweise der Teil-
nahme anlässlich des Hinscheidens unserer
lieben Mutter
Frau Pauline Beder, geb. Mayer
sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Schenkenborfstr. 3), 10. Okt. 21.

Sonntag verschied nach längerem
Leiden unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter
**Frau
Rosalie Ohlert**
geb. von Knoblauch.

In tiefer Trauer:
Franziska Ohlert
Rose Heinrich, geb. Ohlert
Kurt Ohlert
Else Zaun, geb. Ohlert
Victor Heinrich,
Reg.- und Medizinalrat.
Marie Ohlert, geb. Nicolai
Hans Zaun,
Verwaltungsgerichts-Direktor
und 5 Enkelkinder.

Wiesbaden, Schlichterstrasse 13,
Narnedy, Köln, Honnel,
den 11. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 12. Oktober, nachm. 2 1/4, Uhr auf
dem Südfriedhof statt. 999

Sonntag, den 9. Oktober 1921, nachm. 5 Uhr, entschlief sanft nach
kurzem Kranken, im 75. Lebensjahre, mein lieber Mann, unser herzgen-
guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Louis Bauer
Kriegsveteran 70/71.
In tiefer Trauer:
Elise Bauer, geb. Junior
Paula Ludwigsdorf, geb. Bauer
Hans Bauer u. Frau
und vier Enkel.
Die Trauerfeier und Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Okt. 1921,
vormittags 11 1/2, Uhr, in der Halle des Südfriedhofes statt.
Von Blumenpenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen
Abstand zu nehmen.

Heute nacht entriß mir der unerbittliche Tod meinen
lieben Sohn
Heinrich Toepke
im 47. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz:
Frau Klara Toepke,
geb. v. Hagen.
Wiesbaden, den 9. Oktober 1921.
Die Beisetzung findet Donnerstag, den 13. ds. Mts.,
vorm. 10 3/4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried-
hofes aus statt. 986